

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Zeile.
Reklamen die Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaues.

Nr. 4.

Eltville, Dienstag, den 13. Januar 1914.

45. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet als gefunden:

- 1) Zwei Damen-Regenschirme,
- 2) Ein Portemonnaie mit Inhalt,
- 3) Eine Brosche.

Die Finderer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathause,
Zimmer Nr. 1, geltend machen.
Eltville, den 10. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Wir suchen:

- 1 Pferdcknecht,
- 1 Monatsmädchen.

Wir bieten an:

- 1 Monatsfrau.

Eltville, den 9. Januar 1914.

Stadt. Arbeitsnachweiske.

Die Stadtbibliothek wird am Sonntag, den 11. Januar
1914 wieder eröffnet.

Die Ausleihe der Bücher findet im Rathaussaal Sonntags
von 12^{1/2} bis 1^{1/2} Uhr an Erwachsene, und Donnerstags von 4^{1/2}
bis 6^{1/2} Uhr an die Jugendlichen statt.
Eltville, den 7. Januar 1914.

Der Bibliothekar.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Berlin, 9. Jan. Die diesjährigen Kaisermandate
sind wegen der Gretearbeiten vom 7. bis 11. September
auf den 14. bis 18. September verlegt worden. Die
Termine der Kaiserparaden bleiben unverändert; sie finden
für das 7. Korps am 25. August in Münster und am
29. August in Koblenz statt. Auch die übrigen Provinzial-
festlichkeiten werden von der Mandatverlegung nicht be-
rührt.

* Berlin, 9. Jan. Die meist von konservativer Seite
bediente Korrespondenz „Welt“ läßt sich aus parlamen-
tarischen Kreisen schreiben: Die Tatsache, daß der König
trotz seiner Anwesenheit in Potsdam die Thronrede zur
Eröffnung des Landtags nicht persönlich verlesen hat, hat
in Abgeordnetenkreisen Befremden erregt. Seit dem Be-
stehen des Landtags ist es das erste Mal, daß zu Beginn
einer neuen Legislaturperiode der Landtag nicht vom
König in Person eröffnet wurde. Sessionen der Legis-
laturperiode sind allerdings schon früher durch den
Ministerpräsidenten eröffnet worden. Man nimmt an,
daß die Vorgänge im Reichstag im Dezember auf den König
bestimmend eingewirkt haben. Der Umstand, daß die
Wahlreform in der Thronrede keine Erwähnung findet

und daß Störungen im Schloß deshalb befürchtet worden
sind, wird als nicht stichhaltig betrachtet.

Unterredung mit dem Kronprinzen.

Zu seiner Rückkehr nach Berlin.

Der Kronprinz empfing heute vormittag einen Mitar-
beiter der „B. Z. am Mittag“ im Palais unter den Lin-
den zu einer Unterredung über die Vorgeschichte seiner
Abberufung aus Danzig. Der Kronprinz erklärte alle
Gerüchte, nach denen seine Versetzung nach Berlin auf
Unstimmigkeiten mit den Vorgesetzten in Danzig zurückzu-
führen sei, als vollständig grundlos und sagte unter an-
derem:

„Als ich vor mehr als zwei Jahren das Kommando
der ersten Leibhusaren in Danzig übernahm, war be-
reits meine spätere Verwendung im Generalstab in
Aussicht genommen. Nach den Mandaten des ver-
gangenen Herbstes sollte ich nach Berlin kommen, hat
jedoch, noch ein Jahr in Danzig bleiben zu dürfen.
Das wurde mir auch zunächst gestattet. Im Dezember
erhielt ich dann aber das Kommando zum General-
stabschef, da Sr. Majestät es für notwendig hielt, daß ich
mit Rücksicht auf die Zeitlage mich schon jetzt über die
höhere Truppensführung informiere. Ich werde ja im ge-
gebenen Falle ein größeres Kommando führen als das eines
Regiments. Die Auszeichnungen über meine Be-
ziehungen zu meinen Vorgesetzten in Danzig, wie über-
haupt zur Stadt Danzig und zur ganzen Bevölkerung
hielten mich aber auch als undankbaren Menschen hin.
Ich kann versichern, daß die beiden Jahre in Danzig
geradezu die schönsten im Leben der Kronprinzessin und
in meinem Leben gewesen sind, und daß ich stets mit
großem Vergnügen an sie zurückdenken werde. Mit
Erzherzog v. Radenhausen bin ich intim befreundet, ich bin
oft, sehr oft Gast in seinem Hause gewesen, und
zwischen uns besteht immer noch das herzlichste Verhält-
nis. Es ist auch nicht richtig, daß General v. Raden-
hausen bei dem Diner nach der Schiffstafe in Danzig, wie
das von mancher Seite behauptet wurde, nicht teilge-
nommen hat. Wie gesagt, mit all meinen Vorgesetzten
stand ich immer auf dem besten Fuße und habe mich
in Danzig überhaupt stets glücklich gefühlt.“

Mit dieser Erklärung, zu deren Veröffentlichung der
Kronprinz die obengenannte Zeitung ermächtigte, kann
die Erörterung über die Gründe seiner Rückkehr nach
Berlin als geschlossen gelten.

Wie wir erfahren dürfte der Kronprinz seine Absicht,
unser Kolonien zu besuchen, in diesem Jahre aus-
zuführen. Er wird nach Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Süd-
westafrika reisen. Die Zustimmung der maßgebenden

Stellen zu dieser Absicht darf mit Sicherheit erwartet
werden.

Presstimmung zum Freispruch im Reuterprozess.

Die Aufnahme des Urteils im Reichsland.

* Straßburg, 10. Jan. Die Verkündung des
Freispruchs von Oberst von Reuter und Leutnant Schadt
verursacht tiefe Bewegung und steigert die Erregung. Un-
verständlich wird es allgemein gefunden — so berichtet der
Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ — wie das Gericht
die Aussagen der Offiziere und eines Belastungszeugen,
des Oberstleutnants Brode, höher einschätzen konnte als das
objektive Urteil der Justiz- und Zivilbehörden. Im Saale
nahmen der Oberst und der Verteidiger die Glückwünsche
der Generale entgegen. Eine ganze Woche hat man ge-
braucht, um diesen Prozeß zu führen, und das Urteil
lautet so, wie man es vom ersten Tage an im Volke er-
wartet und befürchtet hat. Die Aufnahme des Urteils
wird in ganz Elsaß-Lothringen die allernachteiligste sein
und der Landtag wird nächsten Dienstag das Sprachrohr
des beleidigten, aber ohne Sühne bleibenden Volkes werden.
Nur ein Vorteil hat der Prozeß gebracht: Die Ver-
handlung hat aller Welt gezeigt, daß ein solches System
nicht länger beibehalten werden darf. Der Oberst selbst
durchaus ist ein Ehrenmann, in seiner Art ein einheitlicher
und ganzer Charakter, aber im modernen, bürgerlich-de-
mokratischen Verfassungsstaat ist seine Auffassung unerträglich.
Diese alle Rechtsicherheit einfach abschaffende Auf-
fassung aber ist die herrschende im Militär und durch das
Urteil des Kriegsgerichts sanktioniert. Dies muß allen,
die noch einen Sinn für Recht und gesellschaftliche Bürgschaft
haben, zu entschlossenem Kampfe gegen solche Zustände
zusammenführen.

* Straßburg, 10. Jan. Im weiteren Verlaufe der Ver-
handlung gegen Leutnant von Forstner gab Oberst von Reuter
als Zeuge die Erklärung ab, daß er seinen Offizieren unter
Hinweis auf die Instruktionen über den Waffengebrauch
den strikten Befehl erteilt habe, keinerlei Beleidigungen zu
erdulden und im Notfall die Waffen zu gebrauchen. Die
Beweisaufnahme ergab im übrigen das gleiche Bild wie
in der ersten Verhandlung. Es wurde festgestellt, daß
der Schuhmacher Blank, ein äußerst kräftiger Mensch,
von 4 Beuten festgehalten war, sich dann aber von zweien
losriß. Leutnant von Forstner erklärte, er habe damit
rechnen müssen, daß der Schuhmacher Blank, der bei
seiner Festnahme dem Fahnenjunker Witz zwei Schläge
abgegeben hätte, er unter allen Umständen vorbeugen müsse,
denn nach geschehener Tat wäre das Ehrenkleid der Armee ge-
schändet und sein Verbleiben in der Armee ausge-

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Ph. Oppenheim.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Eine Entdeckung, deren Bekanntgabe dem Staatsan-
walt oder dem Untersuchungsrichter jedenfalls Veranlassung
sein würde, sich zunächst mit dem Fräulein von Wehringen
zu beschäftigen.“

„Und Sie waren bereit, die Komtesse über die Natur
Ihrer vermeintlichen Entdeckung zu unterrichten?“

„Ja, ich war dazu bereit.“

„So bitte ich Sie auf das Dringendste, mich als den
bevollmächtigten Vertrauensmann der Gräfin anzuerkennen
und mir alles zu sagen, was Sie ihr gesagt haben würden.
Ihre Interessen werden dadurch sicherlich keinen Schaden
erleiden.“

„Dessen bin ich nicht so ganz sicher. Ja, wenn ich
volle Klarheit über die Natur Ihrer Beziehungen zu den
Damen hätte —! Aber woher soll ich wissen, wie weit
das Vertrauen geht, das man Ihnen auf jener Seite ent-
gegenbringt?“

„Welleicht genügt es Ihnen, zu erfahren, daß Fräulein
von Wehringen meine Braut ist.“

„Ah, das interessiert mich in der Tat.“ entgegnete
Doktor Dombrowski. „Auf meinen Glückwunsch werden Sie
ja, wie ich vermute, kein Gewicht legen, aber meine Be-
denken werden dadurch allerdings wesentlich abgeschwächt.
Darf ich fragen, ob es sich um eine öffentliche Verlobung
handelt?“

„Sie wird in demselben Augenblick veröffentlicht werden,

in dem Fräulein von Wehringen nach Berlin zurückkehrt.“
erklärte Heinz, nur von dem Wunsche geleitet, das ge-
wonnene Terrain unter keinen Umständen wieder zu ver-
lieren. Dombrowski aber schien immer noch zu einem
festen Entschluß gelangt, denn wohl eine Minute lang
blieb sein Gesicht nachdenklich dem Fenster zugewandt, ehe
er sagte:

„Von der Aufrichtigkeit Ihres Interesses an dem
Schicksal des Fräuleins von Wehringen könnte ich mich
nach solcher Mitteilung wohl hinlänglich überzeugt halten.
Aber es kommt für mich noch etwas anderes in Betracht,
nämlich die Frage, ob Ihr Fräulein Braut Einfluß genug
auf die Prinzessin Apragins besitzt dürfte, um die Dame
zu einem gewissen Opfer zu bestimmen.“

„Auch diese Frage kann ich unbedenklich bejahen. Die
Prinzessin wird sicherlich alles tun, was in ihren Kräften
steht, um ein drohendes Ungemach von dem Haupte ihrer
teuersten Freundin abzuwenden.“

„Nun wohl, da Sie auf Schloß Buchberg gewesen sind,
können Sie das ja am Ende wissen. Und so will ich
Ihnen denn auf die Gefahr hin, damit eine Dummheit zu
begehen, mitteilen, was ich nach reiflicher Überlegung
nur für die Komtesse Waldborff bestimmt hatte. Also:
ich weiß, daß Fräulein von Wehringen in jener Nacht
im Arbeitszimmer des Otto Martens gewesen ist. Ich
habe den Beweis dafür in Händen.“

„Und dieser Beweis, er besteht worin?“

„In einem harmlosen kleinen Gegenstand, den Paul
Martens vor einigen Tagen in dem hintersten Winkel einer
Schreibstischschublade gefunden und auf mein Ersuchen mir
überlassen hat.“

„Einen Gegenstand, der nach Ihrem Dafürhalten von

dem Fräulein von Wehringen stammt?“

„Ja.“

„Wollen Sie ihn mir zeigen?“

„Mit Ihrer Erlaubnis — nein, das will ich nicht. Ich
hätte Sie gewiß für einen Mann von Ehre; aber es gibt
im menschlichen Leben Situationen, wo Herz und Ehre
in einen Konflikt geraten können, dessen Ausgang nicht
immer mit Sicherheit vorauszusagen ist. Und am Ende
kann es Ihnen ja auch genügen, wenn Sie erfahren, daß
das bewußte corpus delicti ein Knopf ist, ein eigenartig
geformter und gearbeiteter silberner Knopf, wie ihn nach
der neuesten Mode die Damen an ihren Jacketts und
Abendmänteln zu tragen lieben.“

„Ah! Und auf solchen Fund glauben Sie eine so
folgschwere Verdächtigung gründen zu dürfen? — Sie
— der ebenfugut weiß, wie ich, daß Martens einen sehr
lebhaften Verkehr mit allen möglichen Damen unterhielt,
die sich ebenfalls nach der neuesten Mode zu kleiden
pflegten? Ich kann Ihnen aus eigener Wahrnehmung be-
stätigen, daß derartige Damen sich sehr häufig in seiner
Wohnung aufhielten. Da wird eben eine von ihnen ge-
legentlich den kostbaren Knopf verloren haben.“

„Die Möglichkeit wäre keineswegs ausgeschlossen, und
ich habe Herrn Paul Martens bis jetzt in dem Glauben
gelassen, daß es sich so verhielte. Mir für meine Person
aber müssen Sie schon gestatten, anderer Meinung zu sein.“

„Und auf was hin —?“

„Auf die Tatsache hin, daß ich genau dieselben um
Ihrer sonderbaren Form und ihrer kunstvollen Arbeit
willen sehr auffallenden Knöpfe an dem Abendmantel des
Fräuleins von Wehringen gesehen habe, als ich die Ehre
hatte, ihr im „Eldorado-Theater“ dies Kleidungsstück um die

schlossen gewesen. Der Anklagevertreiter beantragt darauf Freisprechung, dementsprechend auch das Gericht (wie bereits gemeldet) ein freisprechendes Urteil fällte.

* **Wien**, 10. Januar. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ kommentiert das Urteil im Strahburger Prozeß mit wenigen, aber bezeichnenden Worten. Sie schreibt: Diese drei Urteile, die allenthalben größte Sensation erregt haben, dürften kaum geeignet sein, die Gegensätze zwischen Zivil- und Militärverwaltung im Elß auszugleichen.

* **Paris**, 11. Januar. Seit langer Zeit hat kein innerdeutsches Ereignis die französische Presse in gleichem Maße beschäftigt wie die heutige Urteilsprechung im Strahburger Prozeß. Der „Petit Parisien“ schreibt: Der heutige Tag kann für Deutschland als ein historischer Tag angesehen werden, die absolutistischen Ideen und das Säbelregiment haben auf der ganzen Linie gesiegt.

* **Paris**, 10. Jan. In hiesigen politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit dem Ausgang des Strahburger Prozesses. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß die Zivilbehörden in Deutschland eine große Niederlage erlitten haben. Die Bonapartisten und die Militärpartei hätten einen vollkommen moralischen Sieg durch diese beiden Freisprechungen davongetragen, deren Spitze sich gegen die höchsten Stellen im Reich richtete. Man hegt hier die Befürchtung, daß infolge der Freisprechung derlei Zwischenfälle in den östlichen Garnisonen Deutschlands sich noch häufiger ereignen könnten.

Frankreich.

* **Paris**, 12. Januar. Wie verlautet, wird Poincaré anlässlich einer Kaiser Geburtstag-Vorfeier am 20. ds. Mts. der Pariser deutschen Botschaft einen offiziellen Besuch abstatten. Es wäre dies das erste Mal, daß ein Präsident der französischen Republik die Räume der Pariser Botschaft betritt. Dieser Schritt wird in politischen Kreisen großes Aufsehen hervorrufen und zu mannigfachen Kommentaren Anlaß geben.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

† **Elville**, 12. Januar. Im „Deutschen Haus“ fand gestern auf Veranlassung des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers Dr. phil. Jos. Wahl eine vom Magistrat einberufene Versammlung statt, in welcher Herr Bürgermeister Dr. Reutner einen Vortrag über den Wehrbeitrag hielt. Der Besuch der Versammlung war mäßig, jedenfalls infolge ungenügender Bekanntgabe. Der Vortrag selbst gab zu lebhafter Debatte Veranlassung, in welcher die Mehrzahl der anwesenden Weinbergbesitzer und Interessenten sich mit den Ansichten des Redners über die Höhe der Weinbaukosten der Weinberge nicht einverstanden erklären konnten. Redner nahm im Durchschnitt 320–340 Mk. pro Morgen als Weinbaukosten an, während von sachmännischer Seite dieselben als bedeutend höher, je nach der Pflege der Weinberge, bezeichnet wurden. Eine Einigung über die in Rechnung zu stellende Höhe der Weinbaukosten für Weinberge konnte infolge der Widersprüche nicht erzielt werden. Redner verlas ferner noch die für die Einschätzung wichtigsten Paragraphen. Wir wollen hier kurzerhand noch bemerken, daß für die einmalige Wehrsteuer sämtliche Einkommen bis zu 5000 Mk. ohne Privatvermögen oder bis zu einem Vermögen von 10,000 Mk. steuerfrei sind; ebenso ist bei einem Einkommen von 2000 Mk. ein Vermögen bis zu 50,000 Mk. steuerfrei; bei einem Einkommen bis zu 4000 Mk. ein Vermögen bis zu 30,000 Mk. steuerfrei. Versteuert müssen also werden sämtliche Vermögen über 30,000 Mk., deren Besitzer mehr als 4000 Mk. Einkommen haben. Mit der Steigerung des Einkommens geht demnach die Mindestgrenze des zu versteuernden Vermögens derart zurück, daß beispielsweise bei einem Einkommen von 5001 Mk. bereits ein Vermögen von mehr als 10,000 Mk. versteuert werden muß. Vermögen unter 10,000 Mk. sind überhaupt steuerfrei, auch wenn das Einkommen mehr als 5000 Mk. beträgt. Erst bei einem Einkommen von 5000 Mk. ab ohne Vermögen wird von diesem Einkommen ein einmaliger Wehrbeitrag von 1%, ab steigend mit dem Einkommen, erhoben. Für das 3. und jedes folgende minderjährige Kind tritt eine Ermäßigung von je 5% des Wehrbeitrags ein, vorausgesetzt, daß der Steuerpflichtige ein Vermögen von nicht mehr als 100,000 Mk. und ein Einkommen

von nicht mehr als 16,000 Mk. besitzt. Für diejenigen Wehrbeitragspflichtigen, welche mindestens 3 Söhne beim Militär gehabt haben oder wenn die Ableitung der Dienstpflicht noch in den Jahren 1914–1916 erfolgt, tritt eine Ermäßigung für den 3. und jeden weiteren militärpflichtigen Sohn von je 10% ein. Voraussetzung ist hierbei ebenfalls, daß der Wehrbeitragspflichtige ein Vermögen von nicht mehr als 200,000 Mk. oder ein Einkommen von nicht mehr als 20,000 Mk. besitzt.

† **Elville**, 13. Jan. Interessenten machen wir auf die heute nachmittag 6 Uhr im Rathaus stattfindende Stadtverordneten-Versammlung aufmerksam.

* **Elville**, 12. Januar. (Hessen-Raffau im preussischen Etat.) Der dem preussischen Landtag zugegangene Etat sieht für Hessen-Raffau bedeutende Forderungen vor. Es befindet sich darunter: Für Errichtung einer Betriebswerkstätte nebst Lokomotivschuppen am Bahnhof Biebrich: erste Rate 40 000 Mark. Der Bau einer zweiten Mainkneule bei Kollheim ist mit 450 000 Mark angefordert. Die Wassertiefe in der Kollheimer Schleuse hat sich durch Sinken der niedrigen Rheinwasserstände um ca. 25 Zentimeter so verringert, daß die Schifffahrt in trockenen Jahren erheblich behindert wird. Zur Förderung der Land- und Volkswirtschaft werden ausgeworfen für Hessen-Raffau 100 000 Mark, wie im Vorjahre; ferner 30 000 Mark zur Förderung des Rotweinbaues an der Aar und am Mittelrhein und 14 000 Mark zur Förderung des Weinbaues im Rheingau.

† **Elville**, 13. Jan. Auf die heute Abend im „Bahnhof-Hotel“ stattfindende Versammlung des Hanjabundes betreffend Vortrag des Herrn Dr. Paul-Raffel über den „Einmaligen Wehrbeitrag“ sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Die Versammlung beginnt um 8½ Uhr.

† **Elville**, 13. Januar. Eine Protest-Versammlung gegen die Regierungsvorlage der Ortsgruppe Elville im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband. Zur Teilnahme ist die gesamte Kaufmannschaft von Elville, sowie verschiedene Behörden eingeladen. Das Referat hat Gauvosscher Schellin-Frankfurt o. M. übernommen. Freie Aussprache wird zugesichert.

* **Elville**, 12. Januar. (Das Pfundpaket.) Die deutsche Postverwaltung hat zum 1. Januar eine Neuerung eingeführt, die für die Geschäftswelt von besonderer Bedeutung ist und von dieser schon seit Jahren eritrebt wurde, das Pfundpaket. Der „Konfekt.“ schreibt dazu: Neugierlich handelt es sich nur um eine Erhöhung der zweiten Gewichtsklasse der Warenproben. Diese ging bisher von 250 bis 300 Gr. und geht in Zukunft bis 500 Gramm. Das Porto bleibt dasselbe, nämlich 20 Pf. Noch wichtiger ist der Verzicht der Post auf die Verbindung, daß diese Sendungen keinen Handelswert haben dürfen. Diese Vorschrift war auch der Post sehr unangenehm. Es ist natürlich schwer, sie gleichmäßig durchzuführen, und die Ansichten zwischen Post und Absender oder auch zwischen den einzelnen Postämtern gingen da auseinander. Man kann jetzt auch ausdrücklich kleine Warenmengen bis zu einem Pfund mit 20 Pfennige verschicken. Man hat dabei die ferneren Vorteile, daß sie mit der Briefpost, also schneller, gehen und keine Paketadresse brauchen.

† **Elville**, 13. Jan. Zahlreich besucht war der am Sonntag Abend im Saale des renommierten „Deutschen Hauses“ veranstaltete Familienabend des „Garde-Vereins“. Mit dieser Feier war auch eine Verlosung verbunden, die sehr schöne und nützliche Gewinne aufzuweisen hatte. Die Veranstaltung verlief in schönster Harmonie und wurde allem, was der „Garde-Verein“ seinen Gästen darbot, dankbar zugeprochen. Bis zum grauen Morgen wohnte der größte Teil der Gäste der Veranstaltung bei. Es ist dies doch sicher die beste Gewähr und das beste Zeugnis für die Mitglieder des „Garde-Vereins“ sowie für das „Deutsche Haus“, daß durch Verabreichung gut zubereiteter Speisen und Getränke den alten Ruf bewahrt und dadurch verstanden hat, eine dauernde heitere Stimmung in den Kreis dieses Familienabends zu bringen. (Ein Lob und Hoch dem Garde-Verein.)

† **Elville**, 13. Jan. Der Winter hat in diesem Jahre nun zum zweiten Male eingelegt und uns heute morgen mit einer Temperatur von 8 Grad unter Null überrascht. Nach dem Stand des Barometer zu urteilen, dürfte diesmal die Kälte nicht lange anhalten.

† **Elville**, 13. Jan. Am kommenden Samstag

Abend arrangiert die „Reinhardt'sche Tanzgesellschaft“ im Saale des „Deutschen Hauses“ ein Tanzfranzögen. Alle bisherigen Veranstaltungen der Reinhardt'schen Tanzgesellschaften und -Schüler erfreuten sich eines sehr zahlreichen Besuches. Zu dem am Samstag stattfindenden Tanzvergügen der Tanzgesellschaft sind zahlreiche Einladungen ergangen.

† **Elville**, 13. Jan. Am Sonntag, den 18. Jan., nachmittags von 5 Uhr ab gibt im Saale des „Deutschen Hauses“ der hiesige „Evangel. Verein“ für seine Mitglieder, deren Angehörige und besonders deren Kindern diverse kinematographische Vorführungen.

† **Elville**, 13. Jan. Das hier und im ganzen Rheingau so schnell beliebt gewordene „Rheingauer Lichtspiel-Theater“ der Herren Schülke u. Müller wird am Sonntag ein ganz besonders zugkräftiges Stück zur Vorführung bringen und zwar betitelt sich dasselbe: „Lebendig tot!“ Dieser Film ist einer der umfangreichsten und stellt ein großes baltisches Drama dar, bearbeitet nach dem Roman „Roger la Honte“ von Jules Mary. Beschreibungen sind zum Preise von 15 Pf. bei Herrn Schülke, Obstdändler, Schwalbacherstr. zu haben.

† **Elville**, 13. Jan. Am 15. Februar findet im „Bahnhof-Hotel“ eine karnevalistische Sitzung statt, veranstaltet von hiesigen und auswärtigen Herrn.

* **Elville**, 10. Jan. (Zum bargeldlosen Zahlungsverkehr.) Zur Förderung der bargeldlosen Zahlungen werden seit Jahresfrist bei den an Reichsbankplätzen befindlichen Kassen der Reichspostverwaltung außer Post-, Giro- und Reichsbankchecks auch Schecks auf Bankanstalten, Genossenschaften und Sparkassen in Zahlung genommen, wenn die im Scheck bezogene genannte Bank usw. ihre Geschäftsstelle im Orte hat und ein Girokonto bei der Reichsbankstelle des Ortes unterhält. Derartige Schecks können u. a. in Zahlung gegeben werden bei Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlarten, beim Einkauf von Wertpapieren im Betrage von mindestens 20 Mark, bei Entrichtung von Fernsprechgeldern, gesicherten Portobeträgen, Telegrammgebühren, Zeitungsgeld, Schließfachgebühren. Die mit Scheck eingelieferten Postanweisungen und Zahlarten werden von den Postanstalten abgesandt, sobald die Reichsbank den Betrag der Postasse gut geschrieben hat: es ist dafür gesorgt, daß diese Zuschrift möglichst rasch erfolgen kann. Eine vorzeitige Abhebung der Postanweisungen und Zahlarten — vor der Quittung — tritt jedoch ein, wenn die Teilnehmer an dem Verfahren für die von ihnen ausgehenden Postanweisungen und Zahlarten beim Postamt bis zur Höhe der Einzahlungen Sicherheit geleistet haben. Die von öffentlichen Behörden, Kassen und Anstalten sowie von Sparkassen der Kreise, Stadt und Landgemeinden aufgestellten, mit Scheck beglichenen Postanweisungen und Zahlarten werden ohne Sicherheitsleistung vor der Quittung der Schecks abgesandt, wenn sich die Behörde usw. mit der Postanstalt über das ein für allemal zu beobachtende Einlieferungsverfahren verständigt hat.

* **Elville**, 10. Jan. Das deutsche Turnfest 1914 wird voraussichtlich in München stattfinden. Die dortigen Kollegen haben beschlossen, an die deutsche Turnerschaft in diesem Sinne Einladungen ergehen zu lassen. Man rechnet damit, daß bei dieser Gelegenheit auch der Kaiser nach München kommt und zum ersten Male einem großen deutschen Turnfest beizuwohnen wird.

* **Elville**, 10. Jan. Das Zunehmen der Tage macht sich schon etwas spürbar. Gegen Ende Januar soll der Tag bereits fast neun Stunden lang sein, die tägliche Lichtzunahme also etwa zwei Minuten ausmachen. Tatsächlich kann man auch die Erfahrung machen, daß von Woche zu Woche die Sonne jeweils erst eine Viertelstunde später aufgeht und zu werden braucht. Und damit geben wir bereits einer weniger trübten Zeit entgegen, denn das ewige Lichtbrennen schon kurz nach dem Mittagessen fällt allmählich auch auf die Herren und für uns Mitteleuropäer ist es geradezu unfassbar, wie z. B. der Polarbewohner bei einer monotonen anhaltenden Nacht aushalten kann, ohne direkt schwermütig dabei zu werden, zumal wenn er statt der Bogenlampen Walfischtran brennen muß.

* **Elville**, 10. Jan. Die Selbstanschätzung zur Einkommensteuer muß in diesen Tagen von allen vorgenommen werden in der glücklichen Lage sind, mehr als 3000 Mark jährlich zu verdienen. In den der Einkommensaufschätzung beigegebenen Erklärungen sind genaue Angaben darüber enthalten, welche Einkommensbeträge bei Angabe des Verdienstes abzugsfähig sind. Es

Schultern legen zu dürfen. Ich habe die Gewohnheit, auf Kleinigkeiten zu achten, selbst wenn sie an sich höchst bedeutungslos scheinen. Und so ist es an jenem Theaterabend meiner Aufmerksamkeit nicht entgangen, daß einer der Knöpfe an dem Mantel fehlte. Ich bemerkte es, als Fräulein von Wehringen vergebens nach ihm suchte, um den unteren Teil des Mantels zu schließen.

„Angenommen selbst, daß Sie sich darin nicht getäuscht hätten, was wäre damit gegen meine Annahme bewiesen? Es gibt ohne Zweifel hunderte solcher Knöpfe.“

„Verzeihen Sie, wenn ich gezwungen bin, zu widersprechen! Da mich der Fund des Herrn Martens begreiflicherweise in hohem Maße interessierte, und da ich in den Voraussetzungen, auf die sich meine Kombinationen gründen, gern möglichst sicher gehe, habe ich mich mit der bloßen Wahrscheinlichkeit nicht begnügt, sondern ich bin der Sache weiter nachgegangen und habe durch eine Mittelsperson die Kammerjungfer der Komtesse Waldendorff ausforschen lassen.“

„Bei meiner Seele, Sie verstehen sich auf Ihr Handwerk, Herr Doktor Dombrowski!“

Der Pole verbeugte sich leicht.

„Dank für die freundliche Anerkennung! Ich habe also auf diesem Wege in Erfahrung gebracht, in welchem Mode-Magazin der äußerst wertvolle Abendmantel des Fräuleins von Wehringen angefertigt worden ist, und ich habe durch diskrete Nachfrage bei dieser Firma festgestellt, daß die erwähnten Knöpfe von dem Hofjuweller Friedländer, bei dem die Komtesse selbst sie als Geschenk für ihre

Freundin ausgesucht hatte, geliefert worden sind. Es verdankt mich nicht, dem genannten Juweller einen Besuch abzustatten und ihm unter dem Vorwande, einige dieser Knöpfe tauschen zu wollen, das in meinen Händen befindliche Muster vorzulegen. Man bedauerte, meinem Wunsch nicht vor Ablauf einiger Wochen entsprechen zu können. Denn es war, wie man mir versicherte, nur ein einziges Duzend dieser unverhältnismäßig teuren Knöpfe hergestellt worden. Die Hälfte davon hatte die Komtesse Waldendorff erhalten, während die anderen sechs einer königlichen Prinzessin geliefert worden waren. Das in der Wohnung des Otto Martens verlorene Exemplar konnte also nur von dieser Prinzessin oder von dem Mantel des Fräuleins von Wehringen stammen. Und da sich bis jetzt kein Anhalt dafür ergeben hat, daß der Verkehr des Ermordeten bis in die allerhöchsten Kreise hinaufreichte, so werden Sie am Ende begreifen, welche der beiden Möglichkeiten mich die wahrscheinlichere dünkte.“

Heinz schloß sich geschlagen. Gegen die grausame Logik dieses fürchterlichen Menschen hatte er keine Waffen mehr. Er zweifelte nicht, daß alles sich genau so verhielt, wie der Pole sagte, und er machte darum keinen Versuch, die Zeit mit zwecklosen Einwendungen zu vergeuden.

„Dieser nach Ihrer Meinung so verräterische Knopf also ist es, den Sie zum Gegenstand eines Tauschgeschäftes zu machen wünschen?“

„Gardon! Nicht der Knopf allein, sondern mit ihm zugleich auch alles andere, was ich über die Beziehungen der Damen zu Otto Martens weiß. Sie werden mir la zu-

geben, daß da ein leicht zu erklärender Zusammenhang besteht. Es war der Komtesse Waldendorff und ihrer vertrauten Gesellschafterin oder Freundin ohne Zweifel bekannt, daß Martens mit der Absicht umging, seine kostbaren Dokumente ihrer Gegenpartei auszuliefern, und da sie sich nicht in der Lage befanden, diese kapitalträchtige Gegenpartei zu überbieten, konnten sie in ratloser Verzweiflung wohl auf den Gedanken verfallen, sich der Briefe ungefähr auf dieselbe Art zu bemächtigen, in der Martens selbst in ihren Besitz gelangt war. Es ist nicht meine Sache, mir den Kopf darüber zu zerbrechen, wie Fräulein von Wehringen in die verschlossene Wohnung des Mannes gelangen konnte, sondern ich kann mich für meine weiteren Schlüsse mit dem Faktum begnügen, daß sie die Mittel und Wege dazu gefunden. Natürlich wird sie sich bei der Durchsuhung des Schreibstisches in Anbetracht der knapp bemessenen Zeit nicht erst die Bequemlichkeit gestattet haben, ihren Mantel abzulegen, und es konnte somit leicht geschehen, daß er sich beim hastigen Schließen einer vergebens durchsuchten Schublade einklemmte und daß bei dem vielleicht etwas ungestümen Bestreben, sich einer der Knöpfe absporang, ohne daß die Dame dessen gewahr wurde. Es bedarf keines übertriebenen Scharfsinns für diese Folgerungen, und ich bin überzeugt, daß selbst der eintätigste Untersuchungsrichter bei Kenntnis aller übrigen Umstände zu genau denselben Schlüssen gelangen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

wied jedem Selbstschützer dringend empfohlen, sich bei Ausfüllung des Formulars streng an diese Erklärungen zu halten. Er erspart sich dadurch unnötige Weitläufigkeiten und Scherezen. Denn unsere Veranlagungskommissionen sind, wie wir Hermann „zur Verabfolgung“ verraten möchten, z. B. durch amtliche Informationen usw. so gut unterrichtet, daß sie schließlich doch die Wahrheit erfahren. Und es ist äußerst peinlich und kann sogar bestraft werden, wenn einem dann durch die Veranlagungskommission eine — na, sagen wir Vergeßlichkeit nachgewiesen werden kann.

Erbach, 12. Jan. Unser langjähriger Oberbrandmeister der freiwilligen Feuerwehr, Herr Wilhelm Graß, ist durch Erlass des Herrn Königl. Oberpräsidenten zu Kassel zum Branddirektor befördert und sind ihm die damit Allerhöchst bestimmten Rang- und Amtsabzeichen zugeteilt worden. Die hiesige Wehr ist über diese Auszeichnung ihres allgemein beliebten Kommandanten sehr erfreut.

Gesfisch, 9. Jan. Die Bürgerschaft für einige 4prozentigen Wagnershandelsverlehen wurden von der Gemeinderatsversammlung übernommen. Beschlossen wurde die Pflasterung verschiedener Straßen. Ferner sollen einzelne Straßen kanalisiert werden.

Schierstein, 12. Jan. Der Turgau Süd-Nassau hält sein diesjähriges Gausfest am 4., 5. und 9. Juli in Schierstein ab. Die günstige Lage Schiersteins in der Nähe der Städte Wiesbaden, Biebrich und Mainz lassen erfahrungsgemäß auf einen recht guten Besuch des Festes schließen. Desseingedenk ist der Festausflug schon jetzt eifrig bemüht, ein in jeder Hinsicht befriedigendes Fest, das dem heutigen der edlen Turnische förderlich und würdig ist, in die Wege zu leiten. Möge dem ernsten Streben ein guter Erfolg beschieden sein.

Rüdesheim, 9. Jan. In der gestern abend stattgehabten Vorstandsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde unter anderen Punkten der Tagesordnung wieder die Wahl des 1. und 2. Vorsitzenden behandelt. Nachdem der bisherige Vorsitzende, Herr Peter Willig, eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurden bei der Wahl des 1. Vorsitzenden von den vollständig erschienenen Vorstandsmitgliedern folgende Stimmen abgegeben. Die Arbeiter wählten mit 3 Stimmen bei einer Stimmenthaltung Herrn Buchdruckereibesitzer A. Meier-Rüdesheim, während die acht Vertreter der Versicherten 7 Stimmen für Herrn Meier und eine Stimme für Herrn Willig abgaben. Herr Meier hat somit die Mehrheit in beiden Gruppen auf sich vereinigt und gilt somit als 1. Vorsitzender gewählt, womit sich die probatorische Ernennung des Herrn Rechnungsführer Kohlmann bereits erledigt hat. Bei der Wahl des 2. Vorsitzenden wurden 5 Stimmen für den bisherigen 2. Vorsitzenden, Herrn Jos. Vorh-Rüdesheim und 7 Stimmen für Herrn J. Schlepper-Geisenheim abgegeben, wonach letzterer als 2. Vorsitzender gewählt ist. Zum Schriftführer wurde Herr Josef Wies-Johannisberg mit 11 Stimmen wiedergewählt.

Rüdesheim, 9. Jan. Das Bahnprojekt Niederrhein-Rangenschwalbach-Vorch in Verbindung mit der im Bau begriffenen Rheinbrücke bei Rüdesheim, welches der längerer Zeit eifrig besprochen wurde, tritt wieder in den Vordergrund. Ein Komitee mit dem Sitz in Rangenschwalbach hat sich gegründet, um dieses Projekt nach Möglichkeit zu fördern. Es fanden auch schon mehrere Versammlungen und Besprechungen in der Angelegenheit statt, und Unterlagen sind bereits dem Eisenbahnminister unterbreitet worden.

Mainz, 6. Jan. Beim Ausgraben eines Schachtes auf dem Linsenberge fand man drei schußfertige Bomben, aus dem Jahre 1870 stammend.

Zum Baternord in Eisenbach. Die Untersuchung gegen den in das Wiesbadener Landgerichtsgefängnis überführten 23jährigen Peter Sed Jan. aus Eisenbach, der seinen Vater, wie anfanglich angenommen, mit Ueberlegung geübt haben sollte, hat ergeben, daß von einem Mord nicht die Rede sein kann, indem Totschlag vorliegt. Die Untersuchung soll so gefördert werden, daß die Verhandlung noch in der am 12. Januar beginnenden Schwurgerichtssitzung am Landgericht Wiesbaden stattfinden kann.

Maurod, 12. Jan. Beim Rodeln überfahren wurde gestern ein 23jähriges Mädchen von hier. Die Angewandte hat hierbei das Schlüsselbein gebrochen.

Höchst, 12. Jan. (Zusammenstoß.) Auf der Station Mänster der Höchst-Königsheiner Bahn stießen gestern früh in der Dunkelheit zwei Züge infolge vorzeitigen Signalgebens zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Eine Lokomotive mußte außer Dienst gestellt werden. Der Verkehr wurde durch Umstellen aufrechterhalten.

Marburg, 9. Jan. Bei dem die ganze Woche hier herrschenden winterlichen Wetter wurde eifrig dem Rodelsport geschuldet. Gestern abend gegen 9.30 Uhr verunglückten nun am oberen Rotenberg zwei Studenten dadurch, daß sie mit voller Wucht auf der stark abschüssigen Straße gegen dort lagernde Bandheine geschleudert wurden. Die eine der Verunglückten erlitt außer sonstigen Verletzungen einen schweren Oberarmbruch. Nach Abklärung eines Notverbandes wurde sie gegen Mitternacht von der Sanitätskolonne in die chirurgische Klinik eingeliefert. Zwei weitere Rodelerinnen, die ebenfalls verunglückten, kamen mit leichterem Verletzungen davon.

Kassel, 10. Jan. Die Strafkammer verurteilte den 32jährigen Schreiber Wilhelm Rhein wegen versuchter Anwerbung junger Deutsche zur Fremdenlegion zu 18 Monaten Gefängnis. Rhein hatte längere Zeit in Frankreich gelebt und ist mit den Werbern in Nancy bekannt gewesen.

Gestern starb in Leipzig der Seniorchef des weltbekannten Verlagshauses J. A. Brodhaus, Heinrich Eduard Brodhaus im 85. Lebensjahre.

Hinrichtung. Am 11. Januar wurde auf dem Hof des Gerichtsgebäudes in Hildesheim der Dienstknecht Friedrich Marx aus Wartenstedt durch den Magdeburger Scharfrichter Reindel hingerichtet. Marx war vom Schwurgericht zu Hildesheim am 31. Oktober 1913 wegen Mordes, begangen am 26. August 1913 an der Dienstmagd Auguste Klingbeil in Wartenstedt, zum Tode verurteilt worden.

Danzig, 10. Januar. Der gestrige Sturm wüthete sowohl in Danzig und Umgebung wie an dem ganzen Meeresküste furchtbar. Am Rathaus sind die Ueberfestigungen neben der Kaimauer bis auf etwa drei Meter Länge eingestürzt. In den Erbbädern sind die Badeanstalten zum größten Teile weggerissen. Den meisten Schaden richtete der Sturm bei Zoppot an. Die Fluten wühlten Teile des im Februar verunglückten Flugzeuges „Westpreußen“ an den Strand und zwar die Gondel und Teile der Tragflächen. Der Schaden in der Danziger Bucht wird auf mehrere Millionen, der von Zoppot auf 30 000 M. geschätzt.

Rönigsberg (Preußen), 10. Januar. Der gestrige Schneesturm verursachte namentlich in den Niederungsgegenden und der Küste schweren Schaden. Aus Pillau wird berichtet: Das Hochwasser erreichte hier die höchste Steigmarke. Die Einfahrtsschleusen und Brücken sind überflutet. Im Tief herrscht eine gewaltige See. Das Wasser bedroht an einigen Stellen die am Ufer stehenden Häuser. Die Mole an der zweiten Torpedobootbatterie ist auf fünf Meter durchbrochen. Das Wasser bedroht die Festung, die zwei Meter unter dem Wasserspiegel liegt. Man versucht, der drohenden gefährlichen Ueberschwemmung durch Steinauffüllungen zu begegnen. Die Badeanstalt ist fast gänzlich fortgeschwemmt. 150 Menschen sind damit beschäftigt, zu bergen was zu bergen ist.

Der Flug Pourpas bis zu den Nilquellen.

Paris, 6. Januar. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat der französische Flieger Pourpas, der bis zu den Nilquellen gelangen will, gestern den Flug angetreten und ist nach Zurücklegung einer 500 Kilometer langen Strecke in Sohag gelandet. Heute wird Bonnot seinen Flug nach Gortum fortsetzen.

Mailand, 10. Jan. Gestern abend ging im Scala-Theater die Uraufführung von „Baruffal“ bei ausverkauftem Hause von statten. Sie hatte bekanntlich am 31. Dezember stattfinden sollen, war aber wegen Unmöglichkeit eines Sängers auf gestern verschoben worden. Der Erfolg war ungeheuer. Die Kritiker sind sich sämtlich einig darin, daß die Aufführung des großen Namens Wagner durchaus würdig gewesen ist.

Preterea, 10. Januar. Das Amtsblatt veröffentlichte gestern eine Proklamation, die sämtliche waffenfähige Bürger in Natal und Orange zu den Fahnen ruft. Diese Streitkräfte zusammen mit denen durch die gestrige Proklamation mobil gemachten werden auf ungefähr 60 000 Mann geschätzt.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Jan. Der Reichstag, der am 19. Dezember in die Weihnachtsferien gegangen war, wird heute 2 Uhr nachmittags seine Sitzungen wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung stehen Interpellationen über die Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts an Frauen zum Reichstag, über die Verhängung des Militärboykotts, über Schutz gegen das Bohloft und Streikabschreitungen u. a.

Zabern, 13. Januar. Das Urteil des Kriegsgerichts hat in Zabern einen sehr nachteiligen Eindruck hervorgerufen. Der Gemeinderat ist gestern abend zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und hat nach sehr erregter Debatte kurz nach Mitternacht den Beschluß gefaßt, den Kreisdirektor, der bekanntlich im

Verlaufe des Prozesses schweren Angriffen ausgesetzt gewesen ist und ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt hat, das volle Vertrauen der Bürgerschaft auszusprechen. Außerdem ist angeregt worden, ein Telegramm an den Kaiser zu senden. Doch scheiterte dieser Plan an den Widerstand eines Teiles der Gemeindevorsteher.

H.B. Straßburg, 13. Jan. Mit großer Spannung sieht man hier der heutigen Verhandlung im Landtage entgegen, die die Interpellation von Zabern bringen wird. Allgemein erwartet man sehr viel von der Verhandlung. Zunächst wird der heutige Tag entscheidend für die Regierung sein. Die Nachrichten über eine Kabinettskrise und einen bevorstehenden Statthalterwechsel sollen nicht verstimmen.

Danksagung.

Herzlichsten Dank

für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Frau Marie Wilcke

geb. Söe ger

sprechen hierdurch aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hannover, Eltville a. Rhein,

am 11. Januar 1914.

[2190]

Wichtig für praktische Damen!

Mittwoch, den 14. Januar, von 8 bis 9 Uhr abends, hält die langjährige Blättlerin W. Hedrich aus Berlin im Restaurant Fagbinder Wwe., Eltville einen lehrreichen, interessanten

Vortrag

über
Glanzbügel.

In demselben wird nach neuester, amerikanischer, leicht fasslicher Methode das Stärken, Bügeln und Glanzieren vorgezeigt und erklärt. Jede Dame kann in einer Stunde 50-60 Kragen plätten. Eintrittspreis 30 4. Im Anschluß hieran wird daselbst ein

Glanzbügel-Kursus.

eröffnet. Lehrzeit drei Nachmittage. Honorar 10 Mk., welches nur nach vollendeter Ausbildung zu entrichten ist. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Wäsche und Decke sind mitzubringen. Anmeldungen am Vortragsabend erbeten.

Es ladet ergebenst ein

W. Hedrich, Berlin.

O, danke nein!



Nur Schuhcreme Pilo darf es sein!

Verlässlicher Mann

Wer auch wirklich strebsam ist, zur Leitung einer Engros-Verkaufsstelle gesucht; monatl. bis Mk. 400.- Eink. Kapital u. Kenntnisse nicht erforderlich. Angeb. u. Lagerkarte 37, Köln 10.

Reelle Heirat!

Wer heiraten will, wende sich vertrauensv. an d. Heiratsb. Gloria Mainz, Neubrunnenstr. 7 1/2, 21. Viele Dam. u. Herr. m. Verm. b. 60,000 M. gem. Anonym zweck. B. gef. Anfr. erb. u. Adp. [1881]

Flechten

akute u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Bleischäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. schreibe genau auf die Packung.

Rich. Schubert & Co., 2. u. 3. E. Welschke-Druckerei.

Es haben in allen Apotheken.

Danksagung

Gedanke man in kurzer Zeit v. Epilepsie, Fallsucht, Krampfen, Nervenleiden geheilt werden kann, auch in kalten Fällen.

Herrn Wiederholt, Elmshausen

Post Genungen (Hessen-Nassau.)

Bitte Rückporto beifügen.

Wichtig!

Es kommt die in jeder Heilung Schädlich wirkende Präparate mit der Abheilung der Wundheilung. Der 20. dieser Präparate einleitet, erhält eine rasche Wundheilung.

— Der lange Zeit überl. Wundheilungsmittel.

machte! — In allen Apotheken und Drogerien sind Wundheilungsmittel.

1 M. erhältlich. Niederlage in Eltville: Amts-Apotheke.

Salem Aleikum Salem Gold Cigaretten



Preis Nr. 31456810

31456810 10 Stk. d. Pack.

Trustfrei!

Oriental Tabak u. Cigaretten-Fabrik, Inb. Hugo Lietz, Venidre, Dresden. Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.

Photographie, Hofphotograph Thiele Nachf.

nur künstlerische Photographien zu billigsten Preisen.

Mainz, Gr. Straße 24 I., kein Laden.

Spezialität: Brautpaar-Aufnahmen. [1005]

† Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3½ Uhr starb nach längerem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Herr Michael Reisenbach II.

Kaufmann und langjähriger Beamter der Rheindampfschiffahrt im Alter von 49 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der hlg. Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anna Maria Burg
verw. Reisenbach geb. Elbert,
Familie Peter Burg,
Jakob Burg.

Eltville, Barbarton (Südafrika), den 12. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Am Markt 3 aus, das feierliche Totenamt am gleichen Tage, morgens 7 Uhr statt.

P. Jammrath • Dentist
Zahnpraxis :: ELTVILLE

Behandlung der Mitglieder der Orts-Kranken-Kassen
Eltville und Biebrich.

In schöner Lage suche
Villa

oder Landhaus zu kaufen. Off.
u. J. 5655 bef. Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.
Evangel. Verein d. ob. Rheing.
Mittwoch, 7. Jan., ab 8 Uhr
Berf.: „Deutsches Haus“.

Imperial Grosser Inventur- Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Persönliche fachkundige
Bedienung

Erstklassige Massarbeit

Wäsche-Reparaturen

Auswahlendungen

bereitwilligst.

Corsethaus Imperial

Jeanette Fritsche

Langgasse 10 — Wiesbaden — Telefon 1450



Piano's eigener Arbeit
mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano 1,22 cm h. 450 M.
2 Cello 1,25 cm h. 500
3 Rhenania 1,28 cm h. 570
4 „ 1,28 cm h. 600
5 Mogania 1,30 cm h. 650
6 „ 1,30 cm h. 680
7 Salon A 1,32 cm h. 720
8 „ 1,34 cm h. 750
usw. auf Raten ohne Aufschlag
per Monat 15 — 20 M. Kasse 5%
Wilh. Müller
Hof-Piano-Fabr. Mainz
Münsterstr. 3. Begr. 1843 1135

Tel. **FH** 2886
Hulhaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassen-
bahn

Schöne
3-Zimmerwohnung
nebst Küche, Keller, Manfarge
und Waschküche per sofort zu
vermieten.
Wörthstraße 16.

Schöne
Wohnung,
5 Zimmer, Küche und Zubehör
nebst Garten zu vermieten.
Schwalbacherstr. 38.

Zum Februar ein erfahrenes
Haarfriseur
mit guten Empfehlungen.
Adelheidstr. 4.

Im billigsten kaufst man
neue und getragene
Schuhe, Stiefel und
Arbeitskleider

bei
Wies Schneider,
Wiesbaden, Hochstätten-
straße 16, Ecke Reichelsberg.
Alle Reparaturen prompt u. billig.

Sich. Griftenz
m. Jährl. Eink. d. eo.
6000 Mk. u. mehr findet streb-
sam. Herr od. Dame als
Filialleiter einer Vertriebsstelle.
in Stadt oder Land. Kapital
Kenntn., Laden nicht erforderl.
Auch ohne Aufg. d. Ver. a. Neben-
erm. 2-3 Std. tägl. Streng reelle
Sache. Ansch. köf. d. H. 2090 Daube
& Co., Dresden A 1.

Auf alle nicht
zurückgesetzten Waren
10% Extra-Rabatt
(ausser Kurzwaren).

Mein Räumungs-Ausverkauf

beginnt

Mittwoch, den 14. Januar 1914.

Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt und zwar auf grosse Posten:

Herren-Unter-Hosen	von 0.95 an	Herren-Handschuhe	50 Pfg. an
„ Hemden	1.85 „	Knaben-Mützen	45 „ „
„ Unter-Jacken	1.05 „	„ Sweater	75 „ „
„ Netz-Jacken	0.45 „	Damen-Schürzen	50 „ „
„ Bieber-Hemden	1.35 „	„ Bieber-Unterröcke	1.25 Mk. an
„ Weste-Jacken	1.50 „	Gestrickte Kinder-Kleidchen	95 Pfg. an
„ Cravatten 25 30 40 45 75 95	1.10 etc.	„ „ Mützen	35 „ „
„ Hosenträger	von 0.45 an	„ „ Hauben	55 „ „
„ Schirme	1.95 „	Damen-Shawles	90 „ „
„ Mützen	0.75 „	Grosser Posten Kragen	
„ Hüte	1.95 „	per Stück 15, 30 Pfg.	
Weisse Damen- und Herren-Taschen-		Knaben-Sweater-Anzüge	
Tücher per Dtz. 1.50		von 4.30 an	

R. H. Scharmann, Eltville.

Gesellschaft für Handel u. Industrie

Gegr. 1906

Wiesbaden

Telephon 372.

Unser Büro befindet sich jetzt: Walluferstrasse 8, Part.

Immobilien- und Hypotheken-Verkehr.

I. Beratung und Vertretung in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten, Entwerfen von Verträgen jeglicher Art, Teilaments, Gütertrennungsverträge Mobiliar-Verträge etc., eilige Einstellungsanträge zur Verhinderung von Mobiliarzwangsversteigerungen, Steuererklärungen und deren verantwortliche Anfertigung inclusive **Wehrbeitragserklärung**, bei beiden läuft die Frist am 20. Januar ab! (Besitzsteuer 1916.)

II. Finanzierungen und Gründungen von G. m. b. H., Revisionen von Buchhaltungen, einmal und dauernd, Aufstellung von Bilanzen, An- und Verkauf von Geschäften, Beteiligungen etc.
III. Uebernahme von Sanierungen und Arrangements, Durchführung von Moratorien und Akkorden, Vertretung in Konkursen etc. etc.
IV. Treuhandaufträge, Verwaltung von Häusern, Nachlässen und Vermögen, Bilanz in diesen etc. etc.

Langjährige kaufmännische und juristische Erfahrung.

[2127]

Grosse Erfolge.

Erstklassige Referenzen.

Kulante Bedingungen.